

Bezirk Schwaben plant Start im Juni

Der Kulturbetrieb rückt näher

Vom summenden Bienengarten über eindrucksvolle Holzsulpturen bis hin zum magischen Märchenwald: Voraussichtlich am 13. Juni startet der Bezirk sein Kulturprogramm und gewährt Jugendlichen freien Eintritt in die Bezirksmuseen. Vorab erwarten Interessierte Outdoor- und Online-Angebote.

Auch wenn aufgrund der aktuellen Corona-Situation die Bezirksmuseen zunächst geschlossen bleiben – die Planung für den Saisonstart Kultur steht: Wenn es die Situation erlaubt, öffnen die Bezirksmuseen am 13. Juni. „Wir haben die Hoffnung, dass die Inzidenz bis dahin unter 100 sinkt und wir öffnen können“, sagt Bezirksstagspräsident Martin Sailer (CSU). „Dann erwartet unsere Besucherinnen und Besucher ein spannendes Kulturprogramm.“ In einer Videobotschaft wendet sich Sailer zudem an alle Kulturbesitzer.

Holz in allen Facetten

Die Highlights 2021: Das Museum Oberschönenfeld und das Museum KulturLand Ries sowie die Ausstellung in Schloss Höchstädt zeigt das Thema Holz in all seinen Facetten. Die Beratungsstelle für Volksmusik widmet sich schwäbischen Traditionen rund um Musik und Tanz, und die Trachtenkultur-Beratung präsentiert das Thema Heimat und beschäftigt sich mit historischen Knöpfen. Zudem starten die Bezirksmuseen Oberschönenfeld und KulturLand Ries mit vereinfachten Eintrittspreisen. Alle Jugendlichen bis 18 sowie Auszubildende und Studierende können die Museen kostenlos besuchen.

Mit der Wiedereröffnung der Bezirksmuseen gelten vereinfachte und vereinheitlichte Eintrittspreise im Museum KulturLand Ries in Maihingen und im Museum Oberschönenfeld. Ab sofort haben alle Jugendlichen bis 18 Jahre sowie Auszubildende und Studierende freien Eintritt. Der Einheitspreis für Erwachsene beträgt vier Euro. Menschen mit Behinderung, Rentnerinnen und Rentner, Arbeitslose sowie Wehr- und Freiwilligendienstleistende erhalten 50 Prozent Ermäßigung. Eine Jahreskarte gibt es bereits für neun Euro.



Coronakonform tanzen bald die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 27. Juni in Sontheim beim „Bavarian Line Dance“ der Beratungsstelle für Volksmusik des Bezirks Schwaben.

Überlebensgroße Figuren begeistern Besucher im Freien: Die Holzsulpturen des Bildhauers Josef Lang, die derzeit auf dem Außengelände des Museums Oberschönenfeld zu bestaunen sind, bleiben noch länger – voraussichtlich bis zum 3. Oktober. Die Sonderausstellung „Heinz hört auf“, die sich dem Drechsler- und Schreinerhandwerk widmet, startet ab der Wiedereröffnung und wird bis Herbst 2022 verlängert. Die Exponate umfassen Holzspielsachen, gedrechselte Gebrauchsgegenstände, Kunsthandwerk sowie Möbel und vermitteln ein eindrucksvolles Bild vom Handwerk im Allgäu. In der Schwäbischen Galerie ist voraussichtlich ab 14. Juni eine umfangreiche Einzelausstellung des Diederfor Künstlers Norbert Kiening zu sehen. Unter dem Titel „Mein innerer Wald“ erwarten die Besucherinnen und Besucher Gemälde, Holzschnitte und Skulpturen. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis Ende Juli verlängert.

Nachhaltiger Rohstoff

Im Museum KulturLand Ries in Maihingen wartet die Sonderausstellung „Holz macht Sachen! Holz, Baum, Wald und Du?“ auf die Besucher. Die Ausstellung thematisiert das Material Holz in seiner Vielfältigkeit und richtet den Blick auf seine Bedeutung als

nachhaltiger Rohstoff angesichts des Klimawandels. Zum Internationalen Museumstag am 18. Mai erwartete Interessierte ein besonderer Videoclip auf der Homepage des Museums: Jugendliche präsentieren besondere Exponate, die sie ausgewählt haben. Für die interaktiven Elemente der Ausstellung wurde das Museum außerdem mit WLAN ausgestattet, das auch künftig allen Besucher*innen kostenfrei zur Verfügung steht und unter anderem eine virtuelle Schnitzeljagd durch das Museum und den Außenbereich ermöglicht.

Ein weiteres Highlight: Auf dem Außengelände des Museums bieten sich den Besucherinnen und Besuchern demnächst ein „Bienengarten“ mit zwei Bienenvölkern, ein 100 Jahre alter Imkerwagen, spannende Informationen und ein Automat für Blühwiesen-Saatgut – zum Entdecken und Mitmachen. Wann der Garten öffnet sowie weitere aktuelle Informationen unter: <https://mkrlr.bezirk-schwaben.de/>.

Vom Nutzwald bis zum verwunschenen Ort: Die Ausstellung „Märchenwald“ auf Schloss Höchstädt präsentiert den Wald als Schauplatz zahlreicher Märchen und als facettenreiches Ökosystem, zeigt ihn als Lebensraum von Tieren, Pflanzen und magischen Gestalten. Der ursprünglich für den 16. Mai geplante Holz-Aktionsstag wird auf den 8. August verlegt und zusammen mit dem märchenhaften Sommerfest veranstaltet. Dazu gibt's Nachhaltigkeit digital und zum Mitmachen: Wer sich als Baumpfleger versuchen möchte, kann schon bald begleitend zur Ausstellung die App „Mein Märchenwald“ auf Smartphone laden und einen virtuellen Baum pflanzen. Für jeden erfolgreich „online großgezogenen Baum“ pflanzt der Bezirk Schwaben einen echten Baum. Fuchs, Hase, Hirsch oder Waschbär: Die App ermöglicht auch, mithilfe der Handykamera ein virtuelles dreidimensionales Waldtier auf dem Smartphone springen zu lassen – entweder als Begleiter durch die Ausstellungen-

räume oder im eigenen Wohnzimmer. Aktuelle Informationen unter: <https://hoechststadt.bezirk-schwaben.de/>.

Sobald es das Infektionsgeschehen erlaubt, bietet auch die Beratungsstelle für Volksmusik wieder Veranstaltungen an, beispielsweise das bereits coronaprobierte Format des „Bavarian Line Dance“, das für den 27. Juni in Sontheim geplant ist: Wie der Name verrät, tanzen Musikbegeisterte dabei in Reihen vor-, neben- und hintereinander. Wer nicht so lange warten kann, dem steht ab sofort der Youtube-Kanal der Volksmusikberatung zur Verfügung, auf dem sich Tanzbegeisterte Rieser Tänze und schwäbische Française-Formen im Video vorführen lassen können.

Ebenso sind bereits einige der im „Schwäbischen Volksmusikkalender“ versammelten Musikstücke eingespielt und als Videos abrufbar. Weitere Informationen zum „Schwäbischen Volksmusikkalender“ und zu aktuellen Angeboten unter: <https://volksmusik.bezirk-schwaben.de/>.

Spannende Geschichten

Die Trachtenkultur-Beratung des Bezirks hat während des Lockdowns mit Hochdruck an einem Highlight für diese Saison gearbeitet: der großen Sonderausstellung „Sehnsucht nach Heimat“. Schuhplatteln, Singen und Musizieren – die farbenfrohe Gesamtschau präsentiert spannende Geschichten aus Tradition und Handwerkskunst. Die Trachtenkultur-Beratung veranstaltet die Ausstellung in Kooperation mit der Stadt Füssen. Die Eröffnung ist für den 2. Juli mit einem großen Trachtenmarkt geplant. Ebenso kurz vor dem Abschluss steht eine Publikation der Trachtenkultur-Beratung, die das Knopfmacherhandwerk zum Thema hat. Unter dem Titel „Schwaben umspinnt“ erscheint demnächst ein Fachbuch zu historischen Knöpfen Schwabens, ihrer Geschichte und ihren Besonderheiten. Darin finden sich auch Abbildungen der Exemplare, die von Teilnehmenden an den Knopfmacherkursen der Trachtenkultur-Beratung angefertigt wurden. Weitere Informationen unter: <https://trachten.bezirk-schwaben.de/>. > B52

Bezirk Oberpfalz erhöht Fördersatz für Klassikkonzerte

Der Bezirk Oberpfalz erhöht seinen Fördersatz für Konzertreihen klassischer Musik rückwirkend zum 1. Januar 2021. Gleichzeitig wird die maximale Förderung von 1500 Euro auf 2000 Euro angehoben. Auf diese Verbesserung für Künstler*innen und Konzertveranstalter weist Bezirksstagspräsident Franz Löffler (CSU) hin. Konkret bedeutet dies, dass der Fördersatz von zehn Prozent auf 15 Prozent der förderfähigen Kosten bei einer Mindestinvestition von 1000 Euro erhöht wird. Der Höchstzuschuss pro Haushaltsjahr wird auf 2000 Euro angehoben. Förderfähig sind etablierte, seit mindestens fünf Jahren bestehende Konzertreihen klassischer Musik mit nachweisbarem Bezug zur Oberpfalz sowie ausschließlich die Honorare der Musiker*innen. Die Konzerte dürfen zudem nicht länger als zwei Jahre zurückliegen. Weitere Informationen zu dieser Fördermöglichkeit erteilt Eva-Maria Eiberger unter Telefon 0941/9100-1386 beziehungsweise eva-maria.eiberger@bezirk-oberpfalz.de. > B52

VERANTWORTLICH
für beide Seiten:
Bayerischer Bezirkstag,
Redaktion: Ulrich Lechleitner

Fachleute im akuten Notfall in höchstens 60 Minuten vor Ort beim betroffenen Menschen

Krisendienst Oberpfalz startet mit mobilem Einsatzteam



Die Krisendienst-Macher und Unterstützer (von rechts): Bezirksstagspräsident Franz Löffler, Krisendienst-Geschäftsführer Jens Scheffel, Schwandorfs Oberbürgermeister Andreas Feller (CSU), die Fachkraft des ersten mobilen Teams Alina Mende, und die fachliche Leiterin des Krisendienstes Oberpfalz Katjenka Wild.

FOTO: BEZIRK OBERPFALZ/GÜNTHER BONACK

Die Notwendigkeit des Krisendienstes Oberpfalz belegen die Zahlen: Seit dem 1. März haben Katjenka Wild, fachliche Leiterin des Krisendienstes, und ihr Team in Zweierschichten von 9 bis 24 Uhr

über 860 Gespräche geführt, rund 15 Beratungen am Tag. Die Anrufer sind Menschen mit psychischen Erkrankungen, Angstzuständen, durch Corona seelisch belastete ältere Menschen, aber

auch Menschen mit Suizidgedanken. Die Fachleute in Schwandorf unterstützen durch Krisenintervention und Weitervermittlung in ambulante oder stationäre medizinische und therapeutische Ange-

bote. „Die Leitstelle entscheidet nach genau festgelegten Kriterien, ob mit Einverständnis des Betroffenen das mobile Team zur akuten Konfliktbewältigung vor Ort losgeschickt wird“, führte Krisendienst-Geschäftsführer Jens Scheffel aus. Je nach Bedarf werden die mobilen Teams im Lauf der Zeit ausgebaut, vorgesehen sind je ein Einsatzteam für die nördliche, mittlere und südliche Oberpfalz.

Diese Akutteams werden dann auch dezentral stationiert, um schneller den von der Leitstelle genannten Einsatzort zu erreichen. Aktuell wird das Fachpersonal geschult, ein nicht als Krisendienst erkennbares Fahrzeug steht bereit, und Alina Mende freut sich als erste Mitarbeiterin des mobilen Teams auf ihren Einsatz.

Der Bezirk Oberpfalz unterstützt den Aufbau und den Unterhalt der mobilen Teams mit rund einer Million Euro. Die Kosten der Leitstelle in Schwandorf trägt der Freistaat Bayern in etwa der selben Höhe. „Geld ist das eine, aber das Wichtigste ist jetzt, die Betroffenen zu erreichen“, betonte Bezirksstagspräsident Löffler. Die Folgekosten für die Gesellschaft seien wesentlich höher, je später fachlich qualifizierte Hilfe einsetze. > B52